



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

W. Kreußler: König Wilhelm saß ganz heiter

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Ems 1870.

König Wilhelm saß ganz heiter
jüngst zu Ems, dacht' gar nicht weiter
an die Händel dieser Welt.
Friedlich, wie er war gesonnen,
trank er seinen Kränchenbrunnen
als ein König und ein Held.

Da trat in sein Kabinette
eines Morgens Benedette,
den gesandt Napoleon.
Der fing zornig an zu tollern,
weil ein Prinz von Hohenzollern
sollt' auf Spaniens Königsthron.

Wilhelm sagte: „Benedettig!
Sie ereifern sich unnötig,
brauchen Sie man nur Verstand;
vor mir mögen die Spaniolen
sich nach Lust 'nen König holen,
mein'thalb aus dem Pfefferland.“

Der Gesandte, so beschieden,
war noch lange nicht zufrieden,
weil er's nicht begreifen kann;
und er schwänzelt und er tänzelt
um den König und scharwenzelt,
möcht es gerne schriftlich han. —

Da sieht unser Wilhelm Rexe
sich das klägliche Gewächse
mit den Königsaugen an.
Sagte gar nichts weiter, sondern
wandte sich, so daß bewundern
jener seinen Rücken kann.

Als Napoleon das vernommen,
ließ er gleich die Stiebeln kommen,
die vordem sein Onkel trug.
Diese zog der Bonaparte
grausam an, und auch der zarte
Lulu nach den seinen frug.

So in grauser Kriegesrüstung
rufen sie in stolzer Brüstung:
„Auf Franzosen, über'n Rhein!“
Und die Kaiserin Eugenie
ist besonders noch diejen'ge,
die ins Feuer bläst hinein.

Viele Tausend rote Hosen
stark nun treten die Franzosen
eiligst untern Chassepot,
blasen in die Kriegstrompete,
und beim Heere à la tête
brüllt der tapfre Turko.

Deutschland lauschet mit Erstaunen
auf die fränk'schen Kriegsposaunen,
ballt die Faust, doch nicht im Sack;
nein, mit Fäusten, mit millionen,
prügelt es auf die Rujonen,
auf das ganze Lumpenpack.

Wilhelm spricht mit Moltk' und Roone
und spricht dann mit seinem Sohne:
„Friß, geh hin und haue ihm!“
Friße, ohne lang zu feiern,
nimmt sich Preußen, Schwaben,
Bayern,
geht nach Wörth und hauet ihm.

Haut ihm, daß die Lappen fliegen,
daß sie all die Kränke kriegen
in das klappernde Gebein,
daß sie, ohne zu verschmausen,
bis Paris und weiter laufen —
und wir ziehen hinterdrein.

W. Kreusler.



Des deutschen Knaben Tischgebet.

Das war einmal ein Jubeltag!
Bei Sedan fiel der große Schlag!
Mac Mahon war ins Garn gegangen,
der Kaiser und sein Heer gefangen!
Und blizschnell flog die Siegespost
am Draht nach Süd und Nord und Ost.
Da gab's ein Jubeln ohne Maßen,
von Flaggen wogten alle Straßen.
Viel tausendstimmig scholl Hurra,
und waren noch Kanonen da,
so schoß man auch Viktoria.
Doch jedenfalls, „die Wacht am Rhein“
ward angestimmt von groß und klein.
Und einer von den kleinsten Jungen,
der hat am lautsten mitgesungen;
die bunte Mütze auf dem Ohr,
die Höslein flott im Stiefelrohr,
marschiert er wacker mit im Chor;
beteiligt sich den Morgen lang
an jedem Schrei und jedem Sang.
So wichtig nahm's der kleine Wicht,
als ging's ohn' ihn entschieden nicht,
war so mit Leib und Seel' dabei,
als ob er selbst die Rheinwacht sei,
hat drum den Glockenschlag vergessen